

Toni Moser
Wiligermätteli 7
6463 Bürglen

Motion: Weniger Feinstaub in unserer Atemluft

Sehr geehrter Herr Präsident
Meine Damen und Herren

Die ersten Wochen dieses Jahres haben es dramatisch aufgezeigt. Im Bereich Feinstaubbelastung unserer Atemluft besteht auch in Uri dringender Handlungsbedarf.

Der Feinstaub ist auch hausgemacht. Verkehr und Feuerungsanlagen sind in den Alpentälern bedeutende Produzenten der gesundheitsschädigenden Feinstaubpartikel.

Gestützt auf Artikel 82 der Geschäftsordnung für den Landrat des Kantons Uri laden die unterzeichnenden Landrätinnen und Landräte den Urner Regierungsrat ein, mit den folgenden Massnahmen die Qualität der Atemluft der Urnerinnen und Urner entscheidend zu verbessern:

Erstens:

Die kantonale Motorfahrzeugsteuer ist gemäss ökologischen Kriterien so auszugestalten, dass Dieselfahrzeuge mit einem Partikelfilter gegenüber Dieselfahrzeugen ohne Filter steuerlich merklich begünstigt werden.

Die Änderung der Motorfahrzeugsteuer soll zudem folgende Eckpunkte beinhalten:

- **Dieselfahrzeuge, deren Motoren mit einer anderen Technologie ausgestattet sind, welche den Ausstoss der Feinstaubpartikel gleichermassen reduziert wie Partikelfilter sollen ebenfalls steuerlich bevorzugt behandelt werden.**
- **Dieselfahrzeuge, deren Motoren mit der neuesten Technologie entsprechenden Technologie zur Verminderung der Stickoxidemissionen (DeNox-Systeme) ausgerüstet sind, sind in der Ausgestaltung des neuen Gesetzes zu berücksichtigen.**
- **Die Umgestaltung der Motorfahrzeugsteuer soll nach einem Bonus-Malus-System und ertragsneutral erfolgen.**
- **Die Umgestaltung der Motorfahrzeugsteuer soll alle Kategorien von Fahrzeugen und Transportmitteln (auch die landwirtschaftlichen Fahrzeuge) umfassen, welche mit Diesel betrieben werden.**
- **Die steuerliche Begünstigung von Fahrzeugen mit Partikelfiltern oder andern emissionsarmen Systemen soll bis maximal drei Jahre nach Einführung eines Partikelfilterobligatoriums für Dieselfahrzeuge durch den Bund Gültigkeit haben.**

Zweitens:

**Der Urner Regierungsrat legt ein Massnahmenpakt vor, das den Partikel-
ausstoss der Holzfeuerungsanlagen spürbar vermindert. Dabei sind folgende
Massnahmen in Betracht zu ziehen:**

- **Wirksame und konsequente Unterbindung der weit verbreiteten Unsitte,
Abfälle in Hausfeuerungen zu beseitigen.**
- **Neuzulassung nur für emissionsarme Anlagen auf dem technisch
neuesten Stand (z.B. Qualitätssiegel von Holzenergie CH)**
- **Messungen der Schadstoffemissionen bei Holzfeuerungen**
- **Anreizprogramm zur Sanierung von Feuerungsanlagen mit hohen
Schadstoffemissionen**

Altdorf, den 13.2.2006

Toni Moser
Bürglen

Manuela Walker-Stadler
Schattdorf

Kathrin Möhl Ziegler
Altdorf

Begründung

Die ersten Wochen des neuen Jahres haben klar aufgezeigt, dass im Bereich Feinstaubbelastung unserer Atemluft auch in Uri dringender Handlungsbedarf besteht. Während der letzten Wochen lagen die PM10-Werte (ein Mass den krankmachenden Feinstaub) regelmässig über dem Grenzwert von $50\mu\text{g}/\text{m}^3$, der gemäss Luftreinhalteverordnung maximal einmal pro Jahr überschritten werden darf. Nicht nur in den städtischen Agglomerationen sondern auch im Urner Reusstal war die Atemluft dreckig und erheblich mit Schadstoffen belastet.

Der Feinstaub in der Atemluft hat gravierende Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Aus der Literatur gut dokumentiert sind die Zusammenhänge von Feinstaub in der Atemluft und

- gehäuften Schüben von Bronchitis und Asthma
- Herzrhythmusstörungen
- Lungenkrebs
- vermehrten Arztbesuchen und Spitaleinweisungen wegen Asthma, Herzinfarkt sowie anderen Atemwegs- und Lungenkrankheiten
- erhöhtem Bedarf an Medikamenten
- Arbeitsplatzabsenzen
- vorzeitigen Todesfällen an Lungen- sowie Herz-Kreislaufkrankheiten sowie ganz bedenklich
- erhöhter Säuglingssterblichkeit.

Die Zusammenhänge sind linear. Je höher die Feinstaubbelastung, desto mehr negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und höhere Gesundheitskosten sowie indirekte soziale Kosten durch Arbeitsausfälle und vorzeitige Todesfälle sind zu gewärtigen.

Unter den Feinstaubpartikeln sind die Dieselpartikel aufgrund ihrer chemischen und physikalischen Eigenschaften für den Menschen besonders schädlich.

35% der Feinstaubpartikel stammen aus dem Verkehr. Davon sind ein beträchtlicher Teil problematische Dieselpartikel. Sie machen 11 – 25% der PM10-Partikel aus. Der Ausstoss an Dieselpartikel und die damit zusammenhängenden negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit wären vermeidbar. Partikelfilter vermögen die Feinstaubpartikel der Dieselfahrzeuge sehr effizient zu vermindern: Der Einsatz eines Partikelfilters vermindert die Dieselpartikelemissionen um den Faktor 1000.

In den letzten Jahren hat der Anteil von Fahrzeugen mit Dieselmotoren stark zugenommen. Dies betrifft vor allem die Personenwagen. Waren 1990 noch 2.6% der neu zugelassenen Personenwagen Dieselfahrzeuge, so waren im Jahr 2004 bereits 26% der neu in Verkehr gesetzten PW mit einem Dieselmotor ausgestattet. Die Entwicklung in Uri ist mit der gesamtschweizerischen vergleichbar. Deshalb ist ein grosser Teil der Dieselpartikel in unserer Atemluft hausgemacht und nicht importiert. Dieselmotoren gelten als energieeffizienter. Sie verbrauchen für die gleiche Fahrstrecke rund 25% weniger Treibstoff als ein Benzinmotor, ein gewichtiges Kaufargument in Zeiten steil ansteigender Treibstoffpreise.

Dieselfahrzeuge erscheinen damit auf den ersten Blick Ressourcen schonend. Doch der erste Schein trügt. Die Entwicklung zu mehr Dieselfahrzeugen ist äusserst problematisch und hat einen hohen Preis. Dieselmotoren ohne Filter emittieren

deutlich mehr Schadstoffe: Rund 1000-mal mehr Feinstaubpartikel (Dieselruss) und 8-mal mehr Stickoxide (Vorläufersubstanz für Ozon) als Benzinmotoren.

Dieselrusspartikel sind zudem klimarelevant und heizen unserem Klima noch mehr ein. Sie emittieren für die gleiche Fahrstrecke zwar 12% weniger CO₂. Der positive Effekt beim CO₂ wird jedoch durch die emittierten Feinstaubpartikel mehr als kompensiert, so dass unter dem Strich auch die Klimabilanz für Dieselfahrzeuge ungünstig ausfällt.

Nach Angaben der Importeure sind erst 40% der neu zugelassenen Dieselfahrzeuge mit Partikelfilter ausgerüstet. Das sind noch 60% zu wenig.

Ausser dem Verkehr sind in den Alpentälern auch die Holzfeuerungen für die Feinstaubbelastung von Bedeutung. In erster Linie trifft dies zu auf die vielen kleinen chemischen Fabriken in unseren Siedlungen zu denen Hausfeuerungen beim illegalen Verbrennen von Abfällen umfunktioniert werden. Sie belasten ihre Umgebung nicht nur mit krebserregendem Feinstaub sondern auch mit hochgiftigen Substanzen wie Dioxin. Die Unsitte, Haushaltsabfälle in Holzfeuerungen oder gar offen in Gärten zu verbrennen, muss endlich wirksam unterbunden werden. Da besteht dringender Handlungsbedarf.

Holzheizungen haben an sich viele positive Aspekte: Sie sind CO₂-neutral und nutzen eine nachhaltige lokale Energiequelle mit kurzen Transportwegen. Die Wertschöpfung verbleibt zudem grösstenteils im Lande. Aber sie können auch viel Feinstaub emittieren. Hier braucht es Anreize, Anlagen, die den Anforderungen der Luftreinhaltung nicht genügen, zu sanieren.

Zweifellos gibt es noch weitere problematische Feinstaub-Emittenten (Stichwort 2-Takter-Fahrzeuge), die Verminderung des Partikelaustritts von Dieselfahrzeugen und Holzfeuerungen sind zum heutigen Zeitpunkt aber am vordringlichsten.

Warum nun soll bei einem nationalen Problem der Kanton Uri aktiv werden? In erster Linie aus zwei Gründen: Wir produzieren einerseits einen grossen Teil des problematischen Feinstaubs selbst. Da können wir nicht einfach darauf warten, dass der Bundesrat handelt. Andererseits zielt sich der Bundesrat trotz der massiven Feinstaubbelastung ein Partikelfilterobligatorium bei Neuwagen vorzuschreiben. Es ist gar zu befürchten, dass, kaum hat sich der Feinstaub gelegt, seitens der Landesregierung gar nichts mehr in Richtung Obligatorium passieren wird.

Für die im Gesundheitswesen arbeitenden erstunterzeichnenden Mitglieder des Landrats ist es jetzt am Kanton Uri, bei der Luftreinhaltung Zeichen zu setzen.

Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit und die Unterstützung des Vorstosses.